

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	56. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	17. Dezember 2013, 15:00 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

25.

Punkt 29 der Tagesordnung: Änderung der Platzierung des Abluftkamins zum Kriegsstraßentunnel

Antrag der Stadträte Lüppo Cramer und Dr. Eberhard Fischer (KAL) sowie der KAL-Gemeinderatsfraktion vom 13. November 2013

Vorlage: 2013/0219

dazu:

Ergänzungsantrag des Stadtrats Jürgen Wenzel (FW) vom 11. Dezember 2013

Vorlage: 2013/0297

Ergänzungsantrag der Stadträte Friedemann Kalmbach und Eduardo Mossuto (GfK) vom 13. Dezember 2013

Vorlage: 2013/0298

Beschluss:

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 29 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung.

Stadtrat Cramer (KAL): Normalerweise wäre das gar nicht wirklich ein Thema und auch nicht so ein großes Thema, wie es jetzt offensichtlich in der Bürgerschaft überkommt.

Es ist richtig, dass es einen rechtskräftigen Bebauungsplan gibt und die genannten Maße in diesem Bebauungsplan eingezeichnet wurden. Das ist richtig. Ich habe mir dieses Einzeichnen im Bebauungsplan noch mal angeschaut. Das ist einfach ein Kreis. Mehr ist es nicht. Im Vorfeld wurde dann auch auf Nachfrage gesagt, es sei noch nicht ganz klar, wie das werden soll. Man ging von zwei bis drei relativ schlanken Edelstahlkaminen aus, die vielleicht eine Höhe von 4 - 5 m hätten. Dann kam auf einmal im Kulturausschuss - und später im Planungsausschuss - eine Darstellung, wie das jetzt dann aussehen soll.

Ich muss sagen, das hat mich im ersten Moment sprachlos gemacht. Das kommt selten vor. Es war ein zwischen 2 und 5 m breiter und 20 m hoher Turm, der auch noch sehr realistisch in dieser Animation in Orange dargestellt wurde. Es war echt ein Schlag. Es wurde dort nur diskutiert, inwieweit man einen Gestaltungswettbewerb ausrichtet, der - ich sage es jetzt mal lapidar - irgendwie durch Farbe diesen Turm letztendlich verschwinden lässt. Mir ist nicht ganz klar gewesen, um was es da gehen soll.

Ich denke, das muss grundsätzlich jetzt noch mal angegangen werden, wir müssen da ein Stück weit auf Null gehen. Es ist die konkrete Vorstellung meiner Fraktion, dass der Bebauungsplan geändert wird - das muss dann eben sein -, und dass wirklich ernsthaft überlegt wird, welche Alternativen es geben kann. Da bin ich einfach mit der recht ausführlichen Antwort der Verwaltung nicht zufrieden. Ich möchte bitten, auch aufgrund dessen, was jetzt vom Bürgerverein Stadtmitte, was aus Leserbriefen von Bürgerinnen und Bürgern und sicher auch aktuell aus dem Brief des Bundesgerichtshofes kommt, dass man einfach noch einmal guckt, inwieweit man eine Lösung finden kann, um diesen Turm dort nicht realisieren zu müssen. Ich glaube nicht, dass die Hoffnung auf genügend Elektroautos reichen wird. Das ist meiner Ansicht nach illusionär, dass man den Turm nicht bauen muss, wenn genügend Elektroautos fahren. Schön wäre es, aber ich glaube nicht, dass es so weit kommen wird. Von daher muss man wirklich grundsätzlich die Sache noch mal anders angehen, anders planen. Da erwarte ich wirklich ein Herangehen der Fachleute, die sich nicht zurücklehnen und sagen, es geht halt so nicht, das ist schwierig und das ist schwierig. Die deutsche Ingenieurskunst müsste da einfach eine Lösung finden, dass dieser Turm dort in der Form einfach nicht gebaut werden muss.

(Beifall bei der KAL)

Stadtrat Wenzel (FW): Lieber Lüppo Cramer, erst mal danke für den Antrag, sonst wäre unser Ergänzungsantrag gar nicht machbar gewesen. Wir Freien Wähler, das hatte ich auch im Planungsausschuss so geäußert, waren erschreckt, als wir diese Visualisierung gesehen haben, die 2008 beschlossen wurde. Ich war dermaßen schockiert darüber, dass ich ihn im Planungsausschuss abgelehnt habe, denn ich halte diesen Abluftkamin am Karlstor einfach für inakzeptabel. Mit diesem Ergänzungsantrag bestätigen wir noch mal unsere Ablehnung dieses Projektes. Er darf einfach so, wie er geplant ist und wie er visualisiert wurde, nicht gebaut werden, auch keine 20 oder 25 m weiter an einer anderen Stelle. Das historische Innenstadtbild der Planstadt Karlsruhe verliert immer weiter an Identität, was mit dem Abriss der Hofdrogerie Roth begann.

Von meiner Seite als Stadtrat gesehen wird von der Bürgerschaft abgelehnt - wir haben gehört, was Stadtrat Lüppo Cramer sagte -, einen 20 m hohen Entlüftungskamin mit all seinen Folgen und Emissionen für diesen Stadtbereich an einer empfindlichen historischen Stelle für das Stadtbild zu errichten. Aus diesen Gründen drängen wir Freien Wähler darauf, dass statt eines zentralen Abluftkamins zu prüfen ist, ob die Abgasentlüftung des Kriegsstraßentunnels nicht dezentral erfolgen kann. Beispiele - wir haben mal recherchiert - gibt es genügend, dass so was möglich wäre. Das ist natürlich eine Kostenfrage und eine Willensfrage. Daher auch unser Appell an den Gemeinderat, unserem Ergänzungsantrag zu folgen und zu beschließen, dass der KASIG dieser Prüfungsauftrag erteilt wird, ob durch ein dezentrales Entlüftungssystem auf den Abluftkamin generell am Karlstor und in seiner näheren Umgebung verzichtet werden kann.

Weitere Ausführungen will ich mir ersparen. Es geht wirklich um einen Appell aus der Bürgerschaft, darauf zu verzichten. Wir sind es unserem Stadtbild schuldig, das immer mehr an Identität verliert, auf andere Alternativen, auch wenn die etwas mehr kosten, zu denken, auszuweichen. Ich denke, bei den paar Euros, was die Kombilösung uns kostet, ist das machbar.

(Zurufe)

Stadtrat Kalmbach (GfK): Das Ziel scheint ja klar zu sein. Der Turm darf nicht kommen. Uns ist es eigentlich egal, wie das geschieht, aber er darf nicht kommen.

Die Sache, die wir vorgeschlagen haben, ist eine Entlüftung, die gekoppelt ist mit einer Filterung. Da gibt es offensichtlich nicht allzu viele Erfahrungswerte, aber ich würde sagen, es lohnt sich, da noch ein bisschen zu forschen und nachzugucken, obwohl es jetzt schon grenzwertig ist, ob ein Kamin überhaupt notwendig ist. Wir befinden uns gerade so in einem Bereich, vielleicht oder vielleicht auch nicht. Deswegen kann eine kleine Maßnahme schon sehr erfolgreich sein.

Das bitte ich doch ernsthaft zu prüfen, damit der Turm nicht kommt.

Stadtrat Dr. Heilgeist (CDU): Wir waren schon sehr erschrocken, als in der Kommission die Kunst am Bau diskutiert wurde, wie gestalte ich die Darstellung dieses 20 m hohen Kamins mit 5 m Durchmesser am Karlstor. Da fiel es ja erst auf, was das für ein Riesending ist, was dahingestellt wird und quasi auch die Sicht zum Bundesgerichtshof einschränkt.

Wir haben einen rechtskräftigen Bebauungsplan, das wurde uns dann auch gleich vorgehalten, der vom Gemeinderat beschlossen wurde, als die ersten Bedenken kamen. Es muss alles getan werden. Da setzen wir auch darauf, dass durch die Entwicklung von Elektroautos, gasbetriebenen Autos wir diesen Abgaskamin nicht brauchen. Man muss natürlich rechtzeitig untersuchen, welche Alternativen hat man, wenn diese Entwicklung nicht so schnell geht, denn jetzt schon alle Vorbereitungen zu treffen, dass er kommt, bringt es ja noch mehr ins Laufen, dass weitere Entscheidungen getroffen werden, dass wir um diesen Abluftkamin nicht mehr drum herumkommen.

Der Antrag ist sehr gut, er bringt das Thema noch mal ins Bewusstsein und dahin, dass man sich Gedanken macht. Man hat im ursprünglichen Bebauungsplan damals schon einen Passus aufgenommen, dass man noch mal überprüft, ob man ihn braucht oder nicht braucht. Da wollen wir eigentlich - und das unterstützen wir auch -, dass man sich noch mal intensiv damit befasst und auch Alternativen überlegt, nicht dass es dann plötzlich heißt, der Kamin muss gebaut werden, andere Möglichkeiten haben wir nicht, und man hat keine Vorkehrungen getroffen, die diesen Kamin möglicherweise doch verhindern.

(Beifall bei der CDU)

Stadträtin Lisbach (GRÜNE): Dieser Abluftkamin, der da geplant ist, ist natürlich schon ein ziemliches Monstrum. Es ist auch fraglich, das ist auch richtig, wie viel dieser

Gestaltungswettbewerb jetzt bringt, wobei es schon richtig ist, dass man den Gestaltungswettbewerb macht. Man muss ja gucken, was da überhaupt an Optimierungspotential besteht. Trotzdem wollen auch wir keine Mühe scheuen, damit es nicht zum Bau dieses Abluftkamins kommt. Wir sehen aber andererseits auch das Problem, dass man natürlich irgendwohin muss mit diesen Abgasen. Wir wollen auch keine gesundheitlichen Belastungen dort für die Menschen, die in der Nähe der Tunnelportale wohnen. Außerdem ist es einfach auch rechtlich vorgeschrieben, dass man das Problem irgendwie in den Griff kriegt.

Wir haben andererseits auch noch das Problem, dass eine Änderung des Bebauungsplans problematisch ist, weil wir da in Zeitverzögerung kommen. Wir müssen das Gesamtprojekt Kombilösung bis Ende 2019 abgeschlossen haben, damit wir sicher sein können, dass die Förderung einigermaßen so fließt, wie wir uns das vorgestellt haben. In dieser Gemengelage ist das alles nicht so ganz einfach. Aber auch wir sind dafür, dass man jetzt mal prüft, was an Alternativen möglich ist. Es ist auch angedeutet, zumindest in einer der späteren Antworten der Stadtverwaltung, dass man uns doch mal vorlegen will, welche dezentralen Möglichkeiten es da gibt, ob man das mit mehreren Kleinkaminen vielleicht in den Griff kriegt. Ich hoffe, dass das auch ohne eine Änderung des Bebauungsplanes oder vielleicht nur mit einer geringfügigen Änderung möglich ist. Aber auch dazu kann man uns Aussagen machen, was da juristisch denkbar ist.

Für uns ist wichtig, dass hier die Kostenfrage nicht so sehr im Vordergrund steht. Wenn man da jetzt ein paar hundert Millionen in ein Projekt investiert, dann wird man da vielleicht mit gewissen Kostennachteilen leben können. Dazu braucht man aber die Zahlen, weshalb wir bitten, dass man uns die vorlegt.

Parallel dazu sollte man natürlich auch alle Anstrengungen unternehmen, um den Autoverkehr in unserer Stadt zu reduzieren, so dass es vielleicht gar nicht notwendig ist, hier etwas zu tun.

(Stadtrat Ehlgötz/CDU: Ja, ja, das kann nicht sein!)

Wir hoffen, dass in den Jahren auch die Kfz-Technik sich noch mal so verbessert. Es hat auch übrigens Ihr Kollege, Herr Heilgeist, gerade gesagt, dass man hier auf den Abluftkamin verzichten kann. Wir sind also offen und hoffen auf alternative Lösungsvorschläge und bitten darum, dass man sie uns bald vorstellt. So wie ich die Antworten der Verwaltung verstanden habe, ist das auch vorgesehen. Dann hoffen wir, dass sich da eine gute Lösung finden lässt.

(Beifall bei den Grünen)

Stadträtin Baitinger (SPD): Ein bisschen kommt es mir jetzt so vor, als wolle es keiner gewesen sein,

(Stadtrat Cramer/KAL: Genau!)

als 2008 der Bebauungsplan einstimmig mit einer Gegenstimme - Herr Fostiropoulos, aus ganz anderen Gründen - beschlossen wurde. Ich will es auch hier noch mal beto-

nen: mit einer Gegenstimme! Es war durchaus der Abluftkamin allen bewusst. Er stand in seiner Dimensionierung - Durchmesser 5 m, Höhe 19,5 m - im Bebauungsplan drin und auch in den textlichen Erläuterungen. Herr Dr. Ringler, damals Chef des Stadtplanungsamtes, hat ihn in seinem Vortrag zu Beginn der Beschlussfassung vorgestellt. Es kamen noch Anmerkungen zum Abluftkamin am Karlstor: „Dies ist als Vorsorgeplanung zu sehen. Die Detailplanung für den Kriegsstraßenumbau“ - in der Phase sind wir jetzt - „wird nähere Ausführungen machen können und auch die Notwendigkeit dieses Abluftkamins hinterfragen“. Ich verlasse mich darauf, dass dieses in der jetzigen Phase, in der wir sind, genauso passiert, aber für unsere Fraktion unterhalb der Änderung eines Bebauungsplans. Wir wollen auf gar keinen Fall eine Verzögerung der Ausschreibungsplanung der Kriegsstraße und damit des zentralen Projekts, über das alle einig waren. Ich könnte jetzt ganz viele Sätze aus dieser Debatte zum Bebauungsplan zitieren, die genau das belegen, dass von allen Fraktionen im Gemeinderat unumstritten das Projekt Kriegsstraßenumbau war. Eine Verzögerung dieses Umbaus ist auf gar keinen Fall hinzunehmen. Die Ausschreibung muss im nächsten Jahr kommen - und die Umsetzung dann möglichst ab 2015 oder 2016, wenn es eben möglich ist. Jedes Verfahren, das jetzt im großen Stil den Bebauungsplan ändert und das mit diesen Anträgen quasi intendiert wird, macht diese Vorgänge obsolet. Es spricht nicht gegen eine Detailprüfung, wie von Dr. Ringler angekündigt. Es wurde auch in der weiteren Debatte durchaus eingegangen auf die Problemstellung Abluftkamin, nämlich - Zitat -: „Das einzige Problem das entsteht, ist der konzentrierte Austritt von Luftschadstoffen an den Tunnelportalen und an dem geplanten Abluftkamin.“ Der einzige Beitrag zum Abluftkamin war von Natascha Roth, einer SPD-Stadträtin in der letzten Legislaturperiode. Sonst hat niemand in diesem Haus dem auch nur ein Wort der Aufmerksamkeit gewidmet, im Gegenteil: Der Antragsteller des Erstantrags bemerkte: „Es ist ein guter Tag für Karlsruhe, weil dieses ein sehr guter Bebauungsplan ist“. So viel zu damals und den heutigen Änderungen.

Nun wollen wir natürlich auch keinen solchen Kamin. Wir setzen darauf, dass die Detailplanung eventuell Lösungen liefert. Aber die erste Sache, die klar ist, nicht der Kamin macht die Abgase. Die Abgase werden von Autos verursacht und sind unabhängig vom Kamin da. Wer glaubt, dass es besser wird, wenn man den Kamin woanders macht, der macht den Leuten Illusionen, denn der Kamin bringt natürlich die Abluft von unten nach oben. Das ist das Problem, die Stickoxide. Deshalb wird auch kein Filter helfen, denn wie soll ein Filter unterscheiden, ob da NO , N_2 oder O_2 rauskommt. Wenn überhaupt, kann es nur ein Katalysator sein. Das wäre für mich jetzt die Sache, die ich vorschlagen würde. Wir haben hier eine großartige Technische Universität, so hieß sie mal ganz früher, heute heißt sie Karlsruher Institut für Technologie. In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen für chemische Verfahrenstechnik, für Strömungstechnik etc. würde ich mir vorstellen können, dass man vielleicht in der Zeit, die bleibt, unter der Voraussetzung, dass man das Abluftabsaugportal in jedem Fall braucht und planen muss, überlegt, wie man via Katalysator zu einer Luftreinigung kommt, um dann die Abluft, die dann von den Stickoxiden befreit ist, die dann nämlich zerlegt werden in Stickstoff und Sauerstoff, also die Bestandteile der Luft, unschädlich in die Umgebung ableiten zu können. Aber auch da bleibt die technische Voraussetzung: Die Luft, die abgesaugt wird, muss halt irgendwo raus. Da kann man den Leuten nichts vormachen. Solange sie nicht gereinigt ist, kann sie ganz sicher nicht in einem Park raus, weil der Park würde es ziemlich übel nehmen, wenn man sie so bodennah unter den Bäumen

verteilen würde. Deshalb ist die Ursache des Ganzen ein Autoverkehr, der uns hier belastet und an der Stelle des westlichen Portals, es ist das westliche, das östliche ist gar nicht betroffen, für die Problemstellung sorgt.

Wir wollen keine Verzögerung, um es zusammenzufassen, und keine Bebauungsplanänderung. Wir wollen das, was im ursprünglichen Bebauungsplanverfahren von Herrn Dr. Ringler gesagt wurde, eine Detailbetrachtung und dann, wie in der Antwort der Verwaltung, die Messung im ersten Jahr. Dann hoffen wir, dass durch den technischen Fortschritt sowohl in der Katalysatortechnik als auch in Bezug auf die Antriebstechnik der Autos als auch ggf. in Zusammenarbeit mit dem KIT in der Behandlung von Abluft, ein Fortschritt erzielt wird und uns diesen Kamin erspart. Man muss sagen, es ist so beschlossen, und jede Änderung eines Bebauungsplans ist ein langwieriges Verfahren.

(Beifall bei der SPD)

Stadträtin Fromm (FDP): Ja, ja, der Teufel oder das Teufelchen steckt im Detail. Ich kann mich auch ganz genau erinnern, wie das war. Wenn es richtig ist, dann gibt der Bebauungsplan einen Rahmen, und da heißt es, dass dieser Abluftturm gebaut werden darf, aber er muss es nicht. So ist es. Wenn es anders ist, müsste uns die Verwaltung jetzt aufklären. Deshalb, liebe Doris, wir brauchen gar keine Änderung des Bebauungsplans, denn es ist kein Muss in dieser Phase, sondern es gibt eine Möglichkeit, sofern sie dann da ist. Ich bin dankbar, dass wir heute öffentlich darüber sprechen, und zwar bin ich ja eine Betroffene im Planungsausschuss und auch in der Kunstkommission. Mich hat es tatsächlich geschockt, und als wir eigentlich den Vorlagen zustimmen sollten, gab es die heftige Diskussion. Dabei kam dann als Ergebnis heraus, diese Baustelle, dieser Turm, ist keine städtische Baustelle, sondern es wird gemacht im Auftrag der KASIG. Dafür ist die KASIG zuständig, wir für den Bebauungsplan, Aufsichtsrat und Geschäftsführung KASIG. Ich habe sofort in der nächsten KASIG-Aufsichtsratssitzung Sie, Herr Konrath, von den uns schockierenden Ergebnissen Mitteilung gemacht. Die Frau Erste Bürgermeisterin weiß es ja. Ich habe gebeten, dass man im Aufsichtsrat so weit mal Überlegungen anstellt, dass wir, so wie es eigentlich im Bebauungsplan auch nur ein Darf sein kann, vielleicht andere Möglichkeiten haben. Wenn wir jetzt sehen, dieses Projekt 2004, 2008, 2013, 2014, 2015, dann haben Sie uns zugesichert - ich denke, Herr Oberbürgermeister, das ist kein Vertrauensbruch, dass ich aus diesem Aufsichtsrat meine Frage anspreche und auch darüber sprechen kann - -

(Der Vorsitzende: Wenn es Ihre bleibt, nicht. Wenn es das ist, was Sie wiedergeben, was von Ihnen kommt, ist es kein Vertrauensbruch.)

- Gut. Ich kann aber allen sagen, die Antwort war so, dass - -

(Heiterkeit)

Ich glaube, das ist wirklich eine sehr gute Sache, dass die KASIG gewillt ist, alle technischen Möglichkeiten vor Vergabe und vor der Ausschreibung in Angriff zu nehmen und auch - das hat Frau Baitinger ja auch gewollt - in Kombination mit dem KIT Lösungen sucht. Ich vertraue jetzt auf das Ingenieurwissen der Wissenschaftler am KIT und natür-

lich auf Sie und Ihre Leute, dass dieser Kamin verschwindet. So möchte ich einfach noch hinzufügen, wir erwarten, Herr Oberbürgermeister, - wir haben so viele Problemlösungen -, dass es tatsächlich so ist, dass wir darauf verzichten können. Was natürlich die ganze Sache etwas trübt, und deshalb sage ich, der Teufel steckt im Detail, ist die Tatsache, dass wir diese Zeichnung nicht so transportieren konnten, dass wir gleich gelesen haben, dass das 20 m hoch und 5 m dick ist. Das ist das, das werfe ich mir auch vor, und deshalb finde ich es ärgerlich, dass wir jetzt nachkarten müssen. Ich hoffe aber, das bringt keine Verzögerung. Ich muss aber auch die Bürger und Bürgerinnen, die ja diesen Aufstellungsbeschluss auch bekommen haben, bevor der Gemeinderat den Satzungsbeschluss gemacht hat, die heute alle schreien, die hätten auch wie wir schreien müssen, wir haben es übersehen, bis auf die Kollegin Roth. Jetzt müssen wir nicht nur sagen, das geht nicht, sondern wir haben es alle übersehen und jetzt müssen wir sehen, wie wir die Kuh vom Eis kriegen.

(Beifall bei der FDP)

Stadtrat Dr. Fischer (KAL): Entscheidend ist erst mal, dass das Ding nicht kommt. Das muss auch für die SPD entscheidend sein. Ich melde mich nämlich, weil Frau Baitinger mich zitiert hat. Der Satz „Es ist ein guter Tag, weil es ein sehr guter Bebauungsplan ist“ stammt von mir. Er ist aber natürlich aus dem Zusammenhang gerissen, weil es der erste Satz war, den ich gemacht habe und dann ging es weiter. Ich habe übrigens in Vorbereitung der heutigen Sitzung auch dieses Protokoll der damaligen Sitzung gelesen und habe das auch von Frau Roth gelesen, dass sie sich damals mit dem Kamin beschäftigt hat. Ich habe auch das gelesen, was Herr Ringler gesagt hat. Keiner damals, weder Frau Roth noch Herr Ringler - ich sowieso nicht, andere auch nicht - hat die Dimension erkannt, weil nämlich in den Sitzungen der vorbereitenden Gremien andere Visualisierungen gezeigt wurden. Da wurden Edelstahlkamine gezeigt, so 5 m hoch. Da hat man gesagt, ja, gut, das kann man machen. Wenn man mal nachschlägt, wo das im Bebauungsplan steht, dann steht das irgendwo in den Textfestsetzungen ganz klein. In dem Plan steht irgendwo Abluftzentrale, und da ist ein Kreis mit einem Kreuz drin. Da muss ich einfach sagen, da hätte irgendjemand der Fachleute damals sagen müssen, Leute, da kommt was auf euch zu. Jetzt ist es halt nicht passiert. Wie nennt man den Begriff? - Nachbessern. An der Stelle kann das so nicht kommen.

Der Vorsitzende: Ich denke, es ist noch mal wichtig zu klären, dass das damals durchaus bekannt war. Warum man das jetzt übersehen hat oder warum nicht, bringt uns jetzt nicht weiter. Wir sagen Ihnen zu, dass wir das bis Ende Januar hinkriegen, alle möglichen Alternativen einmal in einer Matrix darzustellen - mit entsprechender Darstellung der wirtschaftlichen, technischen und bauplanungsrechtlichen Konsequenzen bzw. Bewertungen. Das würden wir Ihnen dann im Planungsausschuss vorstellen. Dann müssen wir gucken, wie wir mit dem Thema weiter verfahren.

Ich bitte Sie aber auch zu bedenken, dass der Abluftkamin - da bin ich Ihnen, Frau Baitinger, sehr dankbar -, dem Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner dienen soll. Ich würde Sie bitten, das auch noch mal abzuwägen. Wenn wir am Ende eine Schadstoffbelastung haben, die zwar gravierend ist, aber noch knapp unter einer gewissen Grenze ist und sagen alle, Gott sei Dank, müssen wir diesen Turm nicht bauen, dann ist mir trotzdem ein bisschen unwohl, wenn ich weiß, dass ich dann den Anwohnerinnen und

Anwohnern außen herum etwas biete, was aber nur deswegen keine Konsequenzen hat, weil es knapp unter irgendeiner Grenze ist und das vielleicht auch nur zu bestimmten Stunden. Das wissen wir ja alles noch gar nicht.

Das Thema NO_x ist angesprochen. Sollte es uns hier gelingen, mit der Zurhilfenahme des KIT ein vernünftiges Filter- und Katalysatorensystem für diese Lösung zu finden, dann müssen wir es uns nur rechtzeitig patentieren lassen, sämtliche Müll- und Heizkraftwerke nachrüsten und können uns hier eine goldene Nase verdienen. Was ich damit sagen will: Es ist ein sehr ambitioniertes Forschungsvorhaben, was Sie hier mal eben als Problemlösung so der Stadtverwaltung und der KASIG zuwerfen. Wir sind es aber gewohnt, dass wir Herausforderungen annehmen und werden mal gucken, was sich da machen lässt. Dass keiner hier in dieser Stadt gerne diesen Abluftkamin in dieser Größenordnung will, ist klar. Ich bin auch sehr dankbar, dass wir uns jetzt nicht gegenseitig vorwerfen, wir hätten es uns immer schon gewünscht, sondern wir müssen jetzt versuchen, welche Alternativen es gibt. Mir ist schon auch wichtig, dass es am Ende auch um den Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner geht. Das ist auch ein Gut, das wäre mit diesem Abluftkamin gewährleistet. Wir sollten auch bei einer anderen Lösung dafür sorgen, dass die an der Stelle am Ende nicht mit Zitronen handeln, dass sie zwar ohne den Abluftkamin auskommen, aber am Ende trotzdem den ganzen Tag im Dauermief sitzen. Damit ist auch niemandem gedient.

Wenn Sie mit der Vorgehensweise so einverstanden wären, dann würden uns mit dem Thema dann Ende Januar bzw. spätestens im Februar im Planungsausschuss weiter beschäftigen.

Zur Beurkundung:
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
10. März 2014